



Mariborer Zeitung

Absolute Identität der Ansichten festgestellt

Das Ergebnis der Bukarester Entrevue / Heute feierliche Taufe eines Donaudampfers in Turn-Severin

Bukarest, 8. Juni. Nach den gestrigen Beratungen der Staatschefs der Kleinen Entente wurde ein Communiqué herausgegeben, in dem es heißt, daß gelegentlich der Aussprache auf Schloß Scrovişte im Belisein des Ministerpräsidenten Tatarescu, der Außenminister Titulescu und Dr. Krosta alle aktuellen politischen Probleme geprüft worden seien, insofern sie sich auf die Kleine Entente bezügen, wobei die absolute Identität und Übereinstimmung der Ansichten festgestellt werden konnte.

Gestern abends wurde auf der tschechoslowakischen Gesandtschaft zu Ehren der Souveräne ein großes Bankett gegeben. Heute reisen König Carol, Prinzregent Paul und Präsident Dr. Benes nach Turn Severin, wo der neue Donaudampfer „Carol der Zweite“ feierlich getauft werden wird.

Die Enthüllungen des „Matin“

Ueber Einzelheiten eines angeblich bevorstehenden Paktes zwischen Deutschland und Italien

Paris, 8. Juni. Der heutige „Matin“ bringt bereits die Einzelheiten des beabsichtigten Paktes zwischen Italien und Deutschland für den Fall, daß der Völkerverbund die Sanktionen nicht aufheben sollte. Nach Informationen des Blattes enthält der Paktentwurf nachstehende Details:

1. Italien wird mit allen politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die Forderungen Deutschlands nach Rückgewinnung der Kolonien unterstützen.
2. Italien wird den Nationalsozialismus in gewissen Teilen Europas fördern.
3. Diese gewissen Teile umfassen Mittel-, Süd- und Südosteuropa und werden Deutsch-

land als ausschließliche Interessensphäre zugewiesen.

Deutschland verpflichtet sich, in einem besonderen Vertrag mit Österreich und Italien die materielle und moralische Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren.

Für den Fall, daß Italien noch weiter im Völkerverbund verbleiben sollte, verpflichtet sich Deutschland, auf Genf zurückzukehren, um auf diese Weise ein Gegengewicht gegen die demokratisch orientierten Staaten sowie gegen Rußland zu schaffen.

Zwischen Italien und Deutschland wird ein Militärvertrag abgeschlossen

Streifflage in Frankreich

Noch keine Aussicht auf Beendigung des Streiks, der über eine Million Arbeiter und Bedienstete umfaßt

Paris, 8. Juni. Die Streikbewegung ist in Paris und in der näheren Umgebung der Hauptstadt unverändert geblieben, in Nordfrankreich hingegen ist ein Anwachsen der Streikwelle zu verzeichnen. Als heute ist daher eine vollständige Lähmung des französischen Wirtschaftslebens zu verzeichnen. In Nordfrankreich allein sind 300.000 Personen in den Ausstand getreten. Heute soll nach den gestrigen Ankündigungen in den nordfranzösischen Bergrevieren der Generalstreik ausgerufen werden. Die Flugschiffe haben sich diesem Streik angeschlossen und halten die Flüsse und Kanäle blockiert.

Die Bauarbeiter und die verwandten Berufsgruppen haben für heute den Generalstreik proklamiert. Da auch in der Papier-

industrie ein Ausstand ausgebrochen ist, werden die Zeitungen, die Sonntag früh in beschränktem Umfang erschienen sind, wieder fast gänzlich eingestellt werden müssen.

Die Rechtspresse befaßt sich bereits mit den außenpolitischen Folgen des Streiks. So schreibt die „Action Française“, die Streikbewegung in Frankreich komme Hitler zugute, der die Lage ausnützen werde, um sich selbst zu festigen. Auch die Engländer würden ihre Haltung Frankreich gegenüber verändern und es sei durchaus möglich, daß sie die deutsche Armee am Rhein tolerieren würden als Schutzwall gegen das Vordringen des Kommunismus aus Frankreich nach dem Osten.

Der Zusammenbruch des österreichischen Regimes

Die J. P. A. meldet aus Den Haag:

Die Zeitung der holländischen Nationalsozialisten „Volle Nederland“ veröffentlicht ein Interview ihres Korrespondenten mit dem früheren österreichischen Vizekanzler Franz Winkler. Winkler erklärte dem Korrespondenten, daß die letzte schleichende Krise, die in der Nacht zum 13. Mai d. J. in Wien ausbrach und mit dem Sturz Starhembergs endete, letzten Endes den Zusammenbruch des Basiss des autoritären Regimes bedeute. Diese Entwicklung habe er Vollzug vorausgesagt. Die Erkenntnis des Versagens komme bei den Nachhabern aber zu spät, denn die Opposition fordere: Die Wiederherstellung der Glaubens- und

Gewissensfreiheit, die Restitution der Volksrechte, die Beseitigung der Diktatur und damit die Liquidierung einer Periode der Rechtslosigkeit, des Bürgerkrieges und der Verelendung. Der Abgang Starhembergs befreie das österreichische Volk von einem herrschsüchtigen, frivolen Tyrannen und der unaufhaltsame Sturz des politischen Katholizismus werde die Fesseln zerstören, die das Volk von Österreich in den letzten drei Jahren zum Schweigen verurteilt habe. Die nationale Opposition sei stärker denn je und sehr zuversichtlich und ungebrochen der baldigen grundlegenden innerpolitischen Wandlung in Österreich entgegen.

Aus Brüssel wird geschrieben:

Die hier erscheinende österreichische „Arbeiter-Zeitung“ befaßt sich in einem Artikel „Persönliche Diktatur Schuschnigg“

mit der Lage in Österreich und stellt dabei fest, daß die Starhemberg-Deimwehre nunmehr zur Opposition zu rechnen sei. Allmählich werde das ganze österreichische Volk illegal. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß sich die illegalen Heimwehrtruppe den Nazi nähern werden. Endlich lehnt es das Blatt ab, auf die Anbiederungsversuche Schuschniggs einzugehen.

Blums Sofortprogramm

Paris, 8. Juni. Die Zahl der Streikenden hat sich zweifelslos vergrößert. Wie die Rechtsblätter berichten, sind zahlreiche kommunistische Provokateure - Agenten aus Rußland, Spanien und der Schweiz nach Frankreich gekommen, um die Streiks zu schüren. Aus Spanien allein sind 15 kommunistische Rädelsführer eingetroffen.

Moskauer Schachturnier

Moskau, 8. Juni. Im Internationalen Schachturnier wurde die unterbrochene Partie beendet. Wie nicht anders zu erwarten war, gewann Botvinnik über seinen Gegner Flohr die Oberhand. Botvinnik rückte somit an die zweite Stelle vor und steht nur noch einen halben Punkt hinter dem früheren Weltmeister Capablanca. Die Lage ist noch immer so unklar, daß in der vorletzten Runde nicht gesagt werden kann, wem der erste Preis zufallen wird. Erst in der heute, Montag nachmittags stattfindenden letzten Runde wird die Entscheidung darüber fallen, ob Capablanca oder Botvinnik als Sieger aus dem Turnier hervorgeht. Ersterer hat den Österreicher Eliskases und letzterer seinen Landsmann Löwenfisch zum Gegner.

Gegenwärtiger Stand: Capablanca 12, Botvinnik 11½, Flohr 9, Eliskases 8½, Ragozin 8, Dr. Paster und Ragozin je 7½, Löwenfisch und Kahn je 7 Punkte.

p. Der Olympische Tag in Puy stand gestern im Zeichen des lokalen Fußballverbands. Nach anregendem Spiel schloß diesmal die Partie mit 2:2 unentschieden, nachdem der SK zur Pause mit 2:0 geführt hatte. Der SK Puy war in der ersten Spielhälfte klar überlegen, während es „Drava“ erst nach Seitenwechsel gelang, den Treffervorsprung aufzuholen. Mit dem Spielreifer konnte man diesmal nicht immer zufrieden sein.

Ein vorbildlicher Diener.

Das Landhaus eines englischen Lords liegt am Avon. Plötzlich führt der sonst harmlose Fluß Hochwasser und die Fluten schwemmen bereits an die Terrasse des Landhauses heran. Mit Entsetzen hat es der Diener beobachtet, während die Familie des Lords friedlich im Teezimmer sitzt. Aber noch ehe die erste Woge in das Haus und gleich über die Schwelle des Teezimmers spült, gelingt es dem Diener, die Tür zu erreichen. Während seine Knie zittern und seine Füße schon naß vom Wasser sind, öffnet er leise die Tür und meldet in tadelloser Haltung: „Der Avon!“

Brandstiftung durch Gymnasiasten.

Im Professorenzimmer des Gymnasiums der Stadt Sabac brach dieser Tage während der Nacht Feuer aus, das glücklicherweise durch sofortiges Eingreifen der Polizei auf den einen Raum beschränkt werden konnte. Die Untersuchung führte zu dem aufsehenerregenden Ergebnis, daß es sich um Brandstiftung durch Gymnasiasten handelte. Einige Schüler, die eine Reihe schlechter Arbeiten geschrieben hatten, glaubten auf diese Weise am besten die Klassenbücher mit den darin vermerkten Noten vernichten zu können. Der läble Junge freilich erwies sich aber als zwecklos. Denn zufällig ruhten gerade an diesem Tage die Bücher mit den Eintragungen im Zimmer des Direktors.

Des Regus große Londoner Enttäuschung

Nur die Hälfte der geladenen Gäste zum Diplomatenempfang erschienen.

London, 8. Juni. Der am Samstag abends von dem Londoner oberirdischen Gesandten für den Regus veranstaltete diplomatische Empfang bedeutete für Haila Seiff eine schwere Enttäuschung. Von den hundert geladenen Gästen war kaum die Hälfte erschienen. Mit Ausnahme des finnischen Gesandten war kein europäischer Diplomat der Einladung gefolgt. Dagegen waren die Vertreter Chinas, Japans, des Iran, der Türkei und anderer asiatischer Staaten zugegen. Auch einzelne südamerikanische Republiken waren vertreten. Von der englischen Regierung war Lord Ilrath nur eine Entsende worden. Man sah auch Lord George, die Generalin der Heilsarmee und mehrere hohe Geistliche der anglikanischen Kirche, die sich in der letzten Zeit für die Aufhebung der Sanktionen erklärten.

Der Regus wird London verlassen, da er die Unzumutbarkeit einer Reise nach Genf erkannt hat.

Kritik an Leon Blums Politik

Scharfe Bemerkungen der Rechtsblätter.

Paris, 8. Juni. Die Rechtsblätter lehnen die Politik Leon Blums der Reihe nach ab. Der „Journal“, das Blatt Leon Balbys, schreibt: „Leon Blum hat die Beruhigung des Landes lediglich versprochen.“ Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß die Rede des Sozialistenführers Leon Blum nicht geeignet gewesen sei, das Land zu beruhigen. Der „Figaro“ ist der Ansicht, Blum habe Versprechungen gemacht, die hinter den Befürchtungen der Bevölkerung hinken.

Das Gold flieht aus Frankreich

Um 303 Millionen Gold hat die „Deutschland“ allein nach den Vereinigten Staaten befördert.

Paris, 8. Juni. Die Goldabflüsse der Bank von Frankreich haben auch am vergangenen Wochenende angehalten. So hat der Dampfer „Deutschland“ am Freitag allein um 303 Millionen Francs Gold nach New York befördert. Gestern wurden an Bord der „Aquitania“ weitere 203 Millionen Franken Gold nach Amerika verschifft. Neue Goldsendungen werden in dieser Woche folgen.

Paris, 8. Juni. Gestern, Sonntag, fand eine sozialistische Massenversammlung statt, in der Ministerpräsident Leon Blum die Ideen seiner Regierung entfaltete. Die Arbeitermassen waren mit roten Fahnen, die „Internationale“ und andere Lieder singend, zur Versammlung erschienen. Kolonialminister Moutet erklärte, die Regierung werde solange am Ruder bleiben, bis sie ihre Aufgabe erfüllt haben werde. An die Versammlung schloß sich eine Gedächtnisfeier für Jean Jaures.

Zürich, 8. Juni. Devisen: Beograd 7, Paris 20.38, London 15.525, New York 309.75, Mailand 24.35, Berlin 124.60, Wien 56.60, Prag 12.80.

Die Bukarester Festtage

Symbolische Manifestation der Einheit der Kleinen Entente im Rahmen der Staatschef-Entree in der rumänischen Hauptstadt

Bukarest, 7. Juni. Die rumänische Hauptstadt steht ganz im festlichen Zeichen der Zusammenkunft der drei Staatschefs der Kleinen Entente. Der tschechoslowakische Präsident Dr. Beneš, der als erster in Bukarest eintraf, und Sr. Igl. Hoheit Prinzregent Paul waren schon bei der Ankunft Gegenstand höchster Ehrungen durch die offiziellen Faktoren Rumäniens sowie durch die festlich gestimmte Bevölkerung der rumänischen Hauptstadt. Diese Entree zeigt aber auch nach ihrem Verlauf, nach ihren Feierlichkeiten und nach der lebendigen Anteilnahme von Hunderttausenden aus dem Volke, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Kleinen Entente in diesen letzten 16 Jahren auf einer soliden Basis aufgebaut war. Die Staatschef-Entree in Bukarest beweist auf manifestative Art und Weise, daß die Kleine Entente heute geschlossener denn je ihre Interessen gewahrt sieht und daß alle Hoffnung trügerisch ist, die da glaubt, die politische Bedeutung der Kleinen Entente herabmindern zu können.

Bukarest, 7. Juni. Zu Ehren des Staatspräsidenten Dr. Beneš und des jugoslawischen Prinzregenten Paul wurde am Samstag mittags eine große Truppenparade veranstaltet, an der die drei Souveräne, die rumänische Regierung, die Generalität und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dieser imposanten Parade gab König Carol zu Ehren seiner hohen Gäste ein Bankett für 120 Personen. Nach der überaus herzlichen Begrüßungsrede König Carols beim Bankett ergriff Sr. Igl. Hoheit Prinzregent Paul das Glas, wobei er u. a. erklärte:

„Ich schließe mich Ihren Worten vollkommen an und glaube, daß alle drei Staaten der Kleinen Entente bei aktiver Vervollständigung durch die Balkanunion auch in Zukunft ihre Politik befolgen müssen, um so der ganzen Welt den Beweis ihrer Macht wie auch ihres Friedenswillens zu liefern. Die 16 Jahre ihres Bestandes haben bewiesen, daß die Kleine Entente ausschließlich auf der Friedensliebe aufgebaut war. Nicht einen einzigen Augenblick wollte die Kleine Entente aggressiv sein. Man wird in der Geschichte der Welt schwerlich eine so starke Staatengruppe gleichzeitig so friedenswillig sehen.“

Der Prinzregent erhob sodann sein Glas auf das Wohlergehen des Königs von Rumänien, des rumänischen Volkes, auf das Wohl des Staatspräsidenten Dr. Beneš und des tschechoslowakischen Volkes.

Als letzter sprach Staatspräsident Dr. Beneš in tiefen Darlegungen über die Bedeutung der Kleinen Entente, wobei er die An-

regung König Carols, solche Staatsoberhauptertreffen der Kleinen Entente alljährlich zu wiederholen, auf das wärmste begrüßte.

Von 16.30 bis 19.30 Uhr fand in Bukarest die erste politische Aussprache zwischen den drei Staatsoberhäuptern statt. Den Ver-

tungen wohnten auch Ministerpräsident Tătarăscu und die beiden Außenminister Rumäniens und der Tschechoslowakei, Titulescu und Dr. Krofta, bei. Die Aussprache wurde sodann auf dem Sommerjoch König Carols in Scrovişte fortgesetzt.

Polens Jugend feiert Mosciak



Anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums des polnischen Staatspräsidenten Mosciak fanden in Warschau zahlreiche Feiern statt. Die Jugend erschien mit vielen Fahnen ihrer Verbände, um dem freudig dankenden Staatspräsidenten (links) ihre Glückwünsche zu überbringen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Vertrauensfundgebung der Kammer für Leon Blum

Der erste Zusammenstoß Blums mit dem Deputierten Ballat Das Sofortprogramm der Regierung mit 410 gegen 205 Stimmen genehmigt

Paris, 7. Juni. Die erste Begegnung zwischen dem Kabinett Leon Blum und der neuen Kammer gestaltete sich einerseits zu einer stürmischen Vertrauensfundgebung der Volksfrontparteien für Blum, auf der anderen Seite aber wurde sie der Rahmen einer scharfen antisemitischen Kundgebung des Deputierten K a n i e r B a l l a t. Blum gab in der Regierungserklärung die Maßnahmen bekannt, die seine Regierung treffen werde, wobei er von der Linken wie-

derholt mit stürmischem Beifall belohnt wurde. Der Ministerpräsident gab zu verstehen, daß die neue Regierung die demokratische Ordnung zu sichern wissen werde, indem sie Drohungen und Widerständen gegenüber die nötige Schärfe aufbringen werde. Das Haus ging sodann zur Beratung über die Regierungserklärung über. Die Tribüne bestieg der Rechtsdeputierte Kanter B a l l a t, dessen Erscheinen auf der Linken einen wilden Lärm hervorrief. Ballat erklärte, zum ersten Male werde das gallische Frankreich von einem Juden regiert (Ungeheurer Lärm auf der Linken). Der Ministerpräsident sprang auf, um den Sitzungsraum zu verlassen, nahm aber dann

auf Zureden seiner Freunde Platz, worauf Herriot erklärte, er könne es nicht zulassen, daß Mitglieder der Regierung wegen ihrer Religion angegriffen werden. Als sich der Lärm wieder gelegt hatte, erklärte Ballat wieder, er müsse feststellen, daß Frankreich zum ersten Male von einem Israeliten regiert werde. (Neuer Sturm auf der Seite der Linken).

Kammerpräsident Herriot erklärte wieder, es gebe in der Kammer weder Juden, noch Protestanten, noch Katholiken, sondern nur Franzosen. Daraufhin begann Ballat die jüdischen Mitarbeiter Blums in der Regierung aufzuzählen, was neuen tosenden Lärm auf der Seite der Linken hervorrief.

Die Abgeordneten der Linken hielten Ballat „Schuft!“, „Schurkel!“ usw. zu. Herriot drohte Ballat das Wort zu entziehen, was einen Entrüstungsturm der Rechten zur Folge hatte. Ballat schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, die Rechte werde nicht dulden, daß ein Mann am Steuer Frankreichs bleibe, der das Staatsgeschick unweigerlich zum Schiffbruch führen würde. (Begeisterter Beifall auf der Rechten).

Die Debatte endigte selbstverständlich mit einem großen Abstimmungssieg der Linken. Der Regierung wurde das Vertrauen mit 410 gegen 205 Stimmen ausgesprochen.

Mussolini zeichnete seine Söhne aus



Im Rahmen einer großen Feierlichkeit verlieh der Duce Mussolini neben zahlreichen Fliegeroffizieren auch seinen Söhnen Bruno und Vittorio Kriegsauszeichnungen. — Hier heftet er Bruno Mussolini die Kriegsauszeichnung persönlich an. (Scherl-Bilderdienst)

Abg. Boja Janjic als hebräischer Redner bei der Grundsteinlegung einer Synagoge.

K u m a, 7. Juni. Heute um 11 Uhr vormittags wurde in Kuma in Anwesenheit be-
hördenlicher Vertreter der Grundstein für die

Beifallskundgebung für den Regus in London



Haile Selassie von Abessinien traf am Mittwochnachmittag in London ein und wurde hier von einer unübersehbaren Menschenmenge mit Beifallskundgebungen begrüßt. Dies Bild zeigt den Regus (X) auf dem Balkon seines Hotels, vor dem sich zahlreiche Leute, unter ihnen viele Regier- und Abessinier, eingefunden hatten. (Scherl-Bilderdienst)

Leon Blum, Frankreichs neuer Ministerpräsident, unterrichtet die Presse



Nach dem Rücktritt des Kabinetts Sarraut bildete der französische Sozialistenführer Leon Blum die neue Regierung, der 15 Sozialisten, 13 Radikalsozialisten und 3 Sozialistische Unionisten angehören. Nach seiner Betrauung gab er den Journalisten Auskünfte über seine Regierungsbildung. (Scherl-Bilderdienst-M)

neue Synagoge gelegt. Der Abgeordnete des Bezirkes Ruma, der jüdisch-orthodoxe Geistliche Boja J a n j i c, hielt bei dieser Gelegenheit eine in hebräischer Sprache gehaltene Rede, die insbesondere auf die Teilnahme der jüdischen Konfession den besten Eindruck machte.

Nachlassenschaft der Gräfin Szeghnyi.

B u d a p e s t, 7. Juni. Wie die Blätter berichten, hatte die vor einigen Monaten in den Vereinigten Staaten verstorbene Witwe nach dem bekannten amerikanischen Multimillionär Cornelius Vanderbilt, Frau Alice B a n d e r b i l t, ihrer Tochter Gladys, der Gattin des ehemaligen ungarischen Gesandten in London Grafen Szeghnyi, vier Millionen Dollar vermacht. Gräfin Gladys Szeghnyi, die zur Unterhalterin eingesetzt wurde, erbt außerdem das Vanderbilt-Palais in New York. Der Gegenwert der Erbschaft beträgt nach Abzug der Erbschaftsteuer etwa 10 Millionen Dollar. In der Verlassenschaft befinden sich Juwelen und Schmucke im Werte von 500.000 Dollar, darunter auch ein Armband mit einem großen Smaragd und 41 Brillanten im Werte von 8000 Dollar.

Die „Doubles“ streifen

In Hollywood ist ein ungewöhnlicher Streit ausgebrochen. Die „Doubles“ haben die Arbeit niedergelegt — jene Artisten, die in den Filmen anstelle der großen Filmstars irgendwelche halbbrecherischen Kunststücke ausführen. Diese Kunststücke, bei denen fast immer das Leben auf dem Spiele steht, werden, wie die Doubles behaupten, zu niedrig bezahlt. Und darum verlangen sie jetzt eine entsprechende Erhöhung ihrer Löhne.

Man erzählt bei dieser Gelegenheit, daß es in Hollywood auch einen Tarif für diese Doubles gibt. Jedes halbbrecherische Experiment hat da seinen festgesetzten Preis. So kostet zum Beispiel: der Sturz von einer Leiter 50 Dollar, Sturz aus einem Flugzeug 1200 Dollar, Abwurf von einem Felsen im Auto 350 Dollar, Abwurf von einem fahrenden Zug 100 Dollar, Zerbrechen eines Fahrzeuges an einer Mauer 225 Dollar. Auffallend ist besonders eine Bestimmung des bisher gültigen Tarifes, nach der im Wiederholungsfalle für solch ein Kunststück ein niedrigerer Betrag bezahlt wird. Wahrscheinlich sind die Filmgewaltigen der Ansicht, daß man auch in der Darstellung solcher Katastrophen Übung bekommt und sich damit das Risiko verringert. Die Doubles dahingegen, die immer wieder ihre Gliedmaßen zu Markte tragen und stets dem Tod ins Gesicht schauen, verlangen jetzt eine Erhöhung der Tarife.

In einem kleinen Ort bei Chaux-de-Fonds (Schweiz) ging der Holzarbeiter Verneille spazieren, fiel um und war tot. Herzschock! Zu genau derselben Stunde starb infolge Herzschockes in einem anderen Ort der Zwillingsbruder des Mannes!

30. Juni — letzter Termin...

Pariser Informationen über die Geheimverhandlungen zwischen Rom und Berlin

P a r i s, 7. Juni. (Avala). Der „M a t i n“ veröffentlicht eine längere Nachricht aus Rom, in welcher Details über die Annäherungspolitik zwischen Italien und Deutschland enthalten sind, die konkret realisiert werden soll für den Fall, daß das Verhalten des Völkerbundes in der Sanktionsfrage Italien zwingen sollte, sich aus Genf zurückzuziehen. Italien hat sich für diesen Fall auf den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland vorbereitet, in dem alle Einzelheiten unbegriffen wären. Der Pakt würde auf unbegrenzte Zeit Geltung haben. Diese Umorientierung Italiens ist von den Maßnahmen abhängig, die der Völkerbund im italo-abyssinischen Konflikt treffen wird. Der Pakt mit Deutschland würde sofort abgeschlossen werden, wenn die Sanktionen fortgesetzt würden. Ministerpräsident M u s s o l i n i hat den 30. Juni als letzten und äußersten Termin bestimmt,

bis zu dem er zu warten gewillt sei. Wenn nach dieser Frist in Genf keine Änderung eintritt im Hinblick auf Italien, dann wird der Pakt mit Berlin demonstrativ und sofort unterzeichnet. Die Vorbereitungen für den Abschluß eines solchen Paktes sind bereits mit aller erforderlichen Eile durchgeführt worden, auch wurden die Gespräche zwischen Rom und Berlin in größter Diskretion abgewickelt. Die beiden Botschafter in Berlin und Rom erhielten die geheimsten Anweisungen ihrer Regierungen. Der deutsch-italienische Pakt wird sich im übrigen von den bisherigen Pakten unterscheiden. Vor allem werden darin alle möglichen Eventualitäten berücksichtigt werden. Sehr wesentlich an diesem Pakt ist auch der Umstand, daß er in genau bestimmten Äquivalenten die Verpflichtungen und Rechte der beiden Staaten auf Grund dieses Paktes bestimmen wird.

Ein Brief Ottos an seine legitimistischen Oesterreicher

Er steht über der Zeit und den Dingen... / Von der Zensur glatt durchgelassen

W i e n, 7. Juni. Das legitimistische Organ „Der Oesterreicher“ veröffentlicht einen Brief O t t o H a b s b u r g s, in dem u. a. heißt: „Der M a c h t a m p f in Oesterreich geht weiter, weil es in Oesterreich keine Macht gibt, die die unbestrittene Autorität besitzen würde. Unsere Zeit fordert die Konzentration aller Kräfte. Das kann mit Gottes Hilfe nur mir allein gelingen, da ich für meine Rechte keiner einzigen Gruppe zu danken habe. Ich verteidige das Legitimitätsprinzip nach Gottes Willen. Ich stehe deshalb über dem Streit und über den Rivalitäten. Es ist höchste Zeit, daß eine entscheidende Handlung begangen wird. Ich bin jede Stunde bereit, in meine Heimat zurückzukehren, um Oesterreich die alte Einheit, die einstige Kraft und das verlorene Glück wiederzubringen.“

Der Brief Ottos, den die Zensur glatt passieren ließ, ist deshalb pikant, weil er erstens einmal klar feststellt, daß es in Oesterreich heute keine Autorität mehr gibt, sondern unter sich streitende und rivalisierende politische Interessentengruppen. Der junge Otto sagt es den Heimaufsehern und den Christlichsozialen unverblümt, daß seine Rechte nicht von ihnen abhängen, aber gleichzeitig ist er auch der Ansicht, daß „etwas geschehen muß“. Bismarck hochtrabend und naiv zugleich ist seine Behauptung, daß er die „alte Einheit“ wieder zusammenkleistern werde. Sogar Macht und Glück verspricht dieser hoffnungsvolle, aber unberufene Erbe

eines zusammengekrachten dynastischen Thrones. Es ist bestimmt das Recht der Legitimisten, die Botschaft aus Belgien als ihr Heil zu betrachten.

Aus dem Inland

i. Personalnachricht. Wie aus Istanbul berichtet wird, ist der jugoslawische Minister ohne Portefeuille Dr. Seklja B e h m e n vom Präsidenten der Republik Mustafa Ghasi Kemal Atatürk in Audienz empfangen worden. Ghasi Kemal Atatürk in Audienz empfangen tergereist.

ii. Tod eines geachteten kroatischen Journalisten. In Sarajevo ist der ehemalige Hauptschriftleiter des „Hrvatski List“ und Mitarbeiter des „Obzor“ und „Jutarnji List“, Dragutin H o f b a u e r, der sich auch literarisch stark betätigte, im Alter von 65 Jahren gestorben.

iii. Nuntius Mons. Pellegrinetti nach Warschau verlegt. Zum päpstlichen Nuntius in Warschau ist der bisherige Beograder Nuntius Mons. P e l l e g r i n e t t i ernannt worden, der dort seinerzeit Sekretär der Nuntiatur gewesen ist.

iv. Eine große Revue der kroatischen Bauernkultur in Zagreb. Am Sonntag, den 7. d. fand im Großen Theater in Zagreb sowie im Messpalast und im „Kolo“ eine riesige Revue der kroatischen Bauernkultur statt,

in deren Rahmen, wie bereits berichtet, die Bauern und Bäuerinnen in ihren Trachten sangen und tanzten, wie sie es in ihren Dörfern tun. Der Jubel war unbeschreiblich, als die Bauern und das Stadtpublikum Dr. Masel unter den Teilnehmern erblickten. 25 Vereine bewarben sich im Großen Theater um die Palme des Tages. Eine große Anzahl anderer herrlicher Trachtengruppen sang und tanzte hingegen im „Kolo“ und im Messpalast.

i. Aus dem Justizdienste. Zum Vizepräsidenten der Zagreber Septemviraltafel wurde der bisherige Septemviralrichter Ivan B a e a c ernannt.

ii. Der Blitz erschlägt die Eltern vor den Kindern. In Radusa bei Tesanj schlichtete der Bauer Mustafa B e r b e l j e v i c mit Frau und Kindern unter einen Kirschbaum, um von einem Sturmregen nicht durchnäßt zu werden. Im nächsten Augenblick schlug der Blitz ein und tötete beide Gatten. Die Kinder blieben unverletzt.

iii. Eine Kindesmörderin zu 15 Jahren Kerker verurteilt. In Osijek wurde eine gewisse Milica K a r a u l a, die ihren zweijährigen unehelichen Sohn nach Vereinbarung mit ihrem Geliebten zu Tode prügelte, zu 15 Jahren Kerker verurteilt. Ihrem Liebhaber Andreas F e i t wurden 10 Jahre Kerker zugesprochen.

Aus Ljubljana

iu. Erhöhung der Kohlenlieferung für die Bahnen. Das Verkehrsministerium hat den Kohlenbezug für die Eisenbahnen für das laufende Finanzjahr geregelt und das Kontingent um 8000 auf 136.000 Tonnen monatlich erhöht. Davon entfallen auf Slowenien monatlich 30.600 Tonnen, um 1500 Tonnen mehr. Ročevje wird 1000 Tonnen monatlich, um 200 Tonnen mehr als bisher, liefern.

lu. Der Bauarbeiterstreik beendet. Samstag hielten die Bauarbeiter in Ljubljana eine große Versammlung ab, in welcher die Beschlüsse der Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber angenommen wurden. Die Lohnregelung tritt mit Neujahr in Kraft. Die Arbeit wird Dienstag überall wieder aufgenommen werden.

lv. Der Fremdenverkehrsverband in Ljubljana hält am 17. d. seine Jahreshauptversammlung ab.

lv. Die kleinen Harmonikspieler von Ljubljana veranstalten am 11. d. ein Konzert in Trebnje.

lv. Generalversammlung der Pensionsanstalt. Die Pensionsanstalt der Privatangestellten hielt Sonntag in Ljubljana unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. M i l a v e c ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Bilanz wurde genehmigt. Die Mitgliederzahl ist binnen Jahresfrist um 5 Prozent auf 10.588 und die der Arbeitgeber um 1 Prozent auf 2566 angestiegen. Bei den Ergänzungswahlen wurde Herr Franz K o v a c aus Maribor zum Ersatzmitglied des Verwaltungsausschusses bestellt.

Löwen privat

Mit der Kamera durch afrikanische Wildsteppen

Von Martin J o h n s o n.

Das Kamera-Gepaar Martin und Osa J o h n s o n hat eine Flugzeugreise durch die großen afrikanischen Wildgebiete unternommen und seine Eindrücke heiter und spannend in einem Tonfilm „Sabana, 100.000 Kilometer im Flugzeug über Afrika“ mitgebracht. Aus dem Buche, das Ende April im Verlag Brockhaus, Leipzig erscheinen wird, bringen wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages einen Abdruck:

Osa brauchte keinen Begleiter. Wir hatten schon lange die besten Löwenstellen in jener Gegend ausfindig gemacht. Sie führte uns also über die Steppe hinaus, die Seiten eines Tälchens hinab, durch einen flachen Bach und am anderen Ufer wieder hinauf zu den Ebenen. Ihr Ziel war eine schlafende Löwen Schlucht, die wir oft aufgesucht hatten, und bald fuhr sie hinein, schaukelte etwa drei Kilometer darin entlang und stieg — ganz, als ob wir uns mit ihnen verabredet hätten — mitten auf zwei schöne, glatte Löwinen. Sie standen aus dem Gras auf, augen gleich gültig zu uns herüber, redten sich, gähnten und taten sich auf die Keulen nieder, um uns

zu beobachten; sie schauten ganz freundlich drein, nur leise Reugler sprach aus ihrem Gebaren. Gelegentlich gähnten sie; wir machten so wenig Eindruck auf sie, daß sie beinahe gelangweilt schienen.

Unsere Gäste waren natürlich alle in heller Aufregung. Wer wäre das auch nicht, wenn er die ersten wilden Löwen in Afrika sieht? Aber die Löwen waren nicht im mindesten aufgeregt, und alsbald zogen sie durch das Röhrchen ab, wo sie sich wieder hinlegten, daß wir nur die Spitzen ihrer Lauscher sehen konnten.

Eigentlich verhalten sich die Löwen in Tanganjika recht seltsam. Sie scheitern einem Kraftwagen und auch, wie wir später erfahren, einem Flugzeug nur wenig Aufmerksamkeit. Die Insassen eines Autos sehen sie anscheinend nicht als davon getrennte Wesen an. Manchmal habe ich oben auf meinem Kamerawagen mit meinen großen Verastkammern gefahren, habe mich hin und her bewegt und eine Aufnahme nach der anderen von Löwen gemacht, die nur ein kurzes Stückchen entfernt waren. Ich habe Filmstreifen ge-

wechselt und mit Osa gesprochen und alles möglich getan, was es so zu tun gab, ohne daß sie mir oder unseren Stimmen besondere Aufmerksamkeit schenkten. Wenn jemand in dessen aufsteigt und deutlich vom Wagen getrennt erscheint, stehen dieselben Löwen wie der Blitz davon oder nehmen mit dem ganzen Ansehung, dessen sie fähig sind, an. Gewöhnlich werden sie natürlich flüchtig; denn sie haften in einem von Wild wimmelnden Land, in dem sie sich nicht übermäßig anstrengen müssen, um Fraß zu bekommen. Man wird von ihnen also im allgemeinen nicht behelligt. Sie sind gewöhnlich wohlgenährt, glattkleibig und träge. Oft sind sie zweifellos muskelfeist; denn nur selten machen sie körperliche Bewegung. Und natürlich schlafen sie sehr viel; die meiste Zeit verbringen sie ja im Schatten herumliegend. Hierin unterscheiden sie sich von den Leoparden und wohl auch von den Tigern.

Nun möchte ich aber ja nicht den Eindruck erwecken, als ob die Löwen nicht gefährlich seien, denn das sind sie ja ganz bestimmt. Der Löwe ist ein wehrhaftes Tier. Seine Stärke ist gewaltig. Aber mehrmals nahmen mich sowohl Löwen wie Leoparden an, und da zeigte sich der Unterschied. Ein Leopard rennt blitzschnell an und läßt sich kaum aufhalten. Er ist natürlich klein und infolgedessen nicht leicht zu treffen, aber er kann vol-

lles machen, was es so zu tun gab, ohne daß sie mir oder unseren Stimmen besondere Aufmerksamkeit schenkten. Wenn jemand in dessen aufsteigt und deutlich vom Wagen getrennt erscheint, stehen dieselben Löwen wie der Blitz davon oder nehmen mit dem ganzen Ansehung, dessen sie fähig sind, an. Gewöhnlich werden sie natürlich flüchtig; denn sie haften in einem von Wild wimmelnden Land, in dem sie sich nicht übermäßig anstrengen müssen, um Fraß zu bekommen. Man wird von ihnen also im allgemeinen nicht behelligt. Sie sind gewöhnlich wohlgenährt, glattkleibig und träge. Oft sind sie zweifellos muskelfeist; denn nur selten machen sie körperliche Bewegung. Und natürlich schlafen sie sehr viel; die meiste Zeit verbringen sie ja im Schatten herumliegend. Hierin unterscheiden sie sich von den Leoparden und wohl auch von den Tigern.

Der Löwe andererseits steht auf allen vier Beinen, wenn er anrennt, und obwohl er auch gewandt und schnell ist, so besteht er doch weder die Flinkheit noch die Geschmeidigkeit des Leoparden. Wenn er den Gegenstand seines Angriffes aber erreicht und umwirft, dann ist es um den geschahen, während ich viele Leute kenne, die sich mit bloßen Händen gegen Leoparden gewehrt haben und noch am Leben sind, um sich damit brüsten zu können.

Man hat mich oft gefragt, ob der Löwe oder der Tiger in einem gegenseitigen Kampf obliegen würde. Das weiß ich natürlich nicht; einen solchen Zusammenstoß dürfte man auch nicht allzu oft zu sehen bekommen oder sich auch nur davon berichten lassen können; denn in Afrika gibt es keine Tiger und in Indien keine Löwen, abgesehen von einigen wenigen auf einem beschränkten Gebiet, wo sie geschützt und die Tiger fast, wenn nicht ganz unbekannt sind. Meine persönliche Meinung ist indessen, daß bei einem solchen Kampf der Tiger im Vorteil wäre, ja, daß er den Löwen unterliegen würde. Ich glaube, das ist auch manchmal vorgekommen, wenn sich die beiden in Tierbuden in die Haare geraten

Einundförsig Jahre aufopferungsvoller Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit hat die Freiwillige Feuerwehr in Gellie hinter sich. In diesem langen Zeitraum haben die Mitglieder der Behr Opferwilligkeit, Treue und Hingebing an den Tag gelegt, Gesundheit und selbst ihr Leben im schweren und ersten Kampfe gegen die feindlichen Elemente „Feuer und Wasser“ aufs Spiel gesetzt.

flottieren, müssen mindestens drei Tage in einem Orte Jugoslawiens, welcher als Kurort oder Sommerfrische im Sinne der Verordnung über die Erleichterungen für die Hotelindustrie betrachtet wird, verbleiben. Einige ausländische Vertretungen stellten irr tümlicherweise die Bedingung des Aufenthalts in einem Kurort oder einer Sommerfrische im Sinne des § 11 des jugoslawischen Eisenbahntarifs (Wagern, Heilbäder usw.).

Im Bereich des Mariborer Verbandes sind im Sinne der oben erwähnten Verordnung folgende Orte als Sommerfrischen und Kurorte anerkannt: Maribor, Selje, Ptuj, Rogaska Slatina, Dobrna, Slatina Radenci, Vaso, Rimse toplice, Rimski prelec, Vistrica a. B., Braslovce, Orna, Dravograd, Fram, Gornja Radgona, Gornji grad, Hoče, Rogače, Ljubno, Jutomer, das Logartal, Mežica, Mislina, Ormož, Poljela, Prevalje, Ptujka gora, Rimska a. B., Rogatec, Ruše, Slovenske gradce, Slov. Vistrica, Slov. Konjice, Smarje pri Jelsah, St. Martin a. B., Solčava, Sv. Genart (Slov. gor.), Sv. Vovrenc a. B., Soštanj, Topolšica, Velenje, Vitanje, Vuhred, Buzenica und Zirovnica bei Zalec.

Die Automobilisten, Motorradfahrer und Radfahrer haben jedoch Anspruch auf das Bädervisum ohne Rücksicht darauf, in welchem Ort sie sich aufhalten, Bedingung ist nur, daß die Reise durch Jugoslawien drei Tage dauert.

Ausländer, in deren Domizil keine jugoslawische Auslandsvertretung besteht, können sich das Bädervisum auch an der Grenze beschaffen. (Verordnung Nr. 5884 vom 12. Juni 1935).

Ausländer, welche während ihres Aufenthaltes in Jugoslawien vorübergehend Ausflüge ins Ausland unternehmen, können bei Wiedereintritt in Jugoslawien an der Grenze ein Bädervisum erhalten (Verordnung Nr. 3233 vom 4. April 1936).

Ausländer, welche z. B. über Jugoslawien nach Italien reisen und auf der Rückreise in Jugoslawien verbleiben wollen, können gleichzeitig ein Transitvisum für die Hin- und Rückreise erhalten (Verordnung Nr. 3233 vom 4. April 1936).

Den Bemühungen des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes (Butnik) ist es zu verdanken, daß nun klare Bestimmungen über die Gewährung von Erleichterungen für die ausländischen Bäder herausgegeben worden sind. Dem auf Grund des oben erwähnten amtlichen Rundschreibens an sämtliche Auslandsvertretungen wird gar mancher Anlaß zu Beschwerden entfallen, was ja nur im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unseres Fremdenverkehrs liegt.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern der 56jährige Trafikant Franz Pogorelec und der 40jährige Angestellte des städtischen Wasserwerkes Josef Skubec. R. i. p.

m. Noch ein Vortrag in der Volkshochschule. Die Volkshochschule hat den gegenwärtig in Maribor weilenden Delegierten der Maribor-Madonie der Arbeit in Prag Dr. Zmavc, einen anerkannten Propagator der technisch-wirtschaftlichen Ideen über die wissenschaftliche Organisation der Arbeit und über die Volkshochschule, für einen Vortrag gewonnen, der morgen, Dienstag, den 9. d. um 20 Uhr im Saale der Volkshochschule gehalten wird. Insbesondere die Techniker, Ärzte und Wirtschaftskreise werden eingeladen, an diesem außerordentlichen Vortrag teilzunehmen.

m. Der Eisenbahner-Untersuchungsverein in Maribor. Eine der größten Organisationen im Staate, hielt nach sieben Jahren im Union-Saal ihre Generalversammlung ab, in der der Rechnungsabluß vorgelegt wurde. Bekanntlich leitete in den vergangenen sieben Jahren ein Kommissar den Verein, der ein Millionenvermögen besitzt, zuletzt der Bahnbeamte und Stadtrat Burzinger, der den früheren Ausschuß wieder an die Spitze der Organisation brachte.

m. In Radkersburg ist am 4. d. Frau Charlotte Firsi geb. Brünner ihrem erst am 29. Mai d. J. verstorbenen Gatten Wein großhändler Samuel Firsi im Tode gefolgt. Ihre Leiche wurde nach Murska Sobota überführt und dort beigesetzt.

m. Der Sonderzug nach Wien, der für den 11. d. angelegt war, muß wegen des geringen Interesses abgelagt werden. An dessen Stelle wird am 10. d. um halb 10 Uhr ab Maribor ein Sonderautobus abgefertigt. Näheres in den Reisebüros des „Butnik“.

Serie schwerer Verkehrsunfälle

Drei Personen auf einem Motorrad von einem Lastauto gerammt / Zwei weitere folgenschwere Karambolagen

Gestern abends gegen 22 Uhr trug sich in der Tržaška cesta ein schwerer Unfall zu. Der 26-jährige Dreher der Staatsbahnen Emil Wagner stieß mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz sich noch zwei Personen, und zwar der Goldarbeiter Johann Pfanzel und dessen Braut Edith Gasperic befanden, gegen den rückwärtigen Teil eines in eine Seitengasse einbiegenden Lastautos, wobei alle drei zu Sturz kamen und schwer verletzt wurden. Wagner trug Verletzungen am Gesicht und beiden Füßen davon, Pfanzel erlitt eine schwere Kopfverletzung und Gehirnerschütterung, während die Gasperic eine klaffende Wunde am Kopfe zu beklagen hatte.

An der Ecke der Vrtna ulica und Koroska cesta verlor gestern der Bädergehilfe Heinrich Lozicek während des gestrigen Radrennens plötzlich, als ihm ein Kraftwagen entgegenkam, die Herrschaft über sein Rad, so daß er in voller Fahrt auf die Fahrbahn geschleudert wurde. Lozicek zog sich hierbei schwere Verletzungen am ganzen Körper zu.

Ein jüngerer Radfahrwildling hatte es gestern nachmittags am Trg svobode derart eifrig, daß er sich in eine Gruppe von Leuten, die bei der gerade stattfindenden Tombola mitwirkten, verirrte. Hierbei stieß er die zweijährige Sonja Kagerum, die eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitt.

Ein Meisterstück heimischer Arbeit

Auch der zweite Diesel-Autobus der städtischen Unternehmungen fertiggestellt / Im Mittelpunkt des Interesses der Mustermesse

Dieser Tage verließ der zweite, von der Städtischen Unternehmungen bei der Firma „Man“ bestellte Autobus mit Gasöltrieb die Werkstätte der hiesigen Unternehmung Franz Bergler, die die Karosserie gebaut hatte. Der Wagen wird in den nächsten Tagen seinen Dienst auf der Linie Maribor—Selje aufnehmen.

Samstag trat der neue Wagen seine Probefahrt nach Ljubljana und Oberkrain an. An derselben nahmen Vizebürgermeister Zebot, Direktor Stabel, mehrere Stadträte und eine Anzahl von technischen Beamten der Stadtgemeinde teil. Der Wagen legte bei prachtvollem Wetter die Strecke Maribor—Ljubljana in 3 Stunden und 10 Minuten zurück und erreichte stellenweise eine Geschwindigkeit von 75 Stundenkilometern. Überall, wo sich der Wagen zeigte, erregte er allgemeine Aufmerksamkeit.

In Ljubljana nahm der Wagen für eine Zeitlang in der Mitte der Mustermesse Aufstellung, wo er das lebhafteste Interesse des Publikums auslöste und eingehend besichtigt wurde. Die Fachleute wollten nicht

glauben, daß die moderne Formgebung, die schnittige Linienführung, die Ausstattung u. die solide Ausführung der Karosserie aus den Werkstätten einer heimischen Firma stammen; man war überzeugt, daß nur eine renommierte Weltfirma den Wagen schlüsselfertig geliefert hatte. Diese Ansicht der Fachleute, auch der ausländischen, die sich am Messengelände befanden, ist wohl das beste Lob für die Leistung der Mariborer Firma Bergler.

Die Fahrt ging weiter nach Lienz, wo der schöne und bequem eingerichtete Wagen allgemeine Aufmerksamkeit hervorrief, und lehrte nachts nach Maribor zurück. Auf dieser seiner ersten Fahrt verbrauchte der Wagen noch weniger Kraftstoff als sein Vorgänger vor 14 Tagen. Die Stadtgemeinde hat mit der Beschaffung der Dieselmotoren wirklich einen guten Griff getan, einen noch besseren aber, daß sie die Karosserie von einer Mariborer Unternehmung herstellen ließ. Der Wagen wurde zu Ehren des Vizebürgermeisters Zebot auf den Namen „Goldener Franz“ getauft.

Jovanjovič erhält den Namen Svetinje. Aus der Gemeinde Sv. Vojte am Draufeld werden die Dörfer Zgornja Prištava, Popovec, Barilavei und Trnovec ausgeschieden und der Gemeinde Pobrežje bei Ptuj zugewiesen, deren Namen in Sv. Vid bei Ptuj umgeändert wird. Die Katastralgemeinde Vojnik-Umgebung geht aus dem Verbande der Gemeinde Slojva das in den der Gemeinde Vojnik-Markt über.

m. Auf seiner Inspektionsreise traf der Inspektor des Innenministeriums Dr. Mogorovic in Maribor ein, wo er die Tätigkeit einiger staatlicher Ämter einer Revision unterzog.

m. Vereinsauflösung. Der Verband der jungen Intellektuellen wurde von der Bezirksverwaltung aufgelöst. Die Vereinsräume wurden von der Polizei geschlossen und versiegelt.

m. Die Altherten der akademischen Werke „Zdravje“ und „Triglav“ treffen sich Dienstag, den 9. d. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Orl“ zum letzten Vortragsabend vor den Ferien. Es spricht Rechtsanwalt Dr. Rapotec über ein sehr aktuelles Thema.

*** Musikalienhandlung Höfer überfiedelte** Franciskanska 13. 6035

m. Der Seiltänzer Harry Bartowski wird sich morgen, Dienstag, abends zum ersten Mal am Hauptplatz unserem Publikum mit seinen halbschweren Attraktionen vorstellen.

m. Entleibeter Selbstmordbrand auf der Reichsbrücke. Heute frühmorgens gegen 2 Uhr lenkte ein Passant die Aufmerksamkeit dadurch auf sich, daß er sich kurzerhand auszuheben begann. Vom Bachmann angehalten, gab der Mann an, mit dem 40-jährigen Hausrecht Kaspar Cefuta

Len-Kino

Union-Kontino. Heute Montag zum letztenmal der erstklassige Abenteuerfilm „Schwarzer Tod Mortimer“ mit Adolf Wohlbrück, Sibille Schmitz und Hilde Hildebrandt. Ab Dienstag der herrliche Großfilm „Ankerknüttel“ nach dem unsterblichen Werk von L. Tolstoi, zum erstenmal im Ton- und Sprechfilm. In der Hauptrolle das schönste Liebespaar Anna Sten und Friedrich March. Wir geben dem gesch. Publikum bekannt, daß in unserem Kino noch den ganzen Monat Juni durchwegs erstklassige neue Filme zur Vorführung gelangen, weshalb die Preise erst mit 1. Juli reduziert werden können.

Burg-Kontino. Montag und Dienstag die Kopie des besten Franziska Gaal-Filmes „Meine Mutti“. Mittwoch und Donnerstag ein großes Sensationsprogramm in deutscher Sprache „Das falsche Testament“ (Verhaftung um Mitternacht) mit Frederic March, bekannt aus dem Film „Vestie“ in der Hauptrolle. Am Freitag eine erstklassige Premiere: die lustige Wiener Operette „Jede Frau hat ihr Geheimnis“ mit Hans Söhlner, Karin Hardt, Ery Bos und Hans Thimig in den Hauptrollen. Ein herrlicher, neuer Schläger wird in diesem Film gelangen „Jede Frau hat ihr Geheimnis“. Nebst dem erstklassigen Hauptfilm wird ständig das neueste Journal und ein kurzer, unterhaltender Ufa-Tonfilm als Beiprogramm vorgeführt. Beachten Sie unsere tief reduzierten Preise, da Sie um billiges Geld eine erstklassige, zweistündige, konkurrenzlose Unterhaltung finden.

identisch zu sein. Ausgezogen habe er sich deshalb, um in die Drau zu springen, doch ließ er sein Vorhaben bald wieder fallen.

m. Festgenommener Einbrecher. Der Gendarmerie gelang es, den schon seit längerer Zeit wegen verschiedener Einbrüche hiefürsächlich verfolgten Franz Tarkus auszuforschen und festzunehmen.

m. Abgestrafte Zigeuner. Vor dem Mariborer Kreisgericht wurden am Samstag vier Zigeuner, und zwar Matthäus und Janos Horvat sowie Adam und Rudolf Senner wegen einer Reihe von Einbrüchen, die sie in Prekmurje verübt hatten, zu Strafen von 4 Monaten bis 2 Jahren verurteilt.

m. Großer Wäschebetrug. Aus dem Hofe des Großgrundbesizers Viktor Glaser in Smolnik ließ ein noch unbekannter Langfinger die zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 1500 Dinar mit sich gehen.

m. Samt einem Kalb in den Abgrund gestürzt. Der 41-jährige Fleischer Johann Zernec aus Hoče wurde auf einem steilen Weg am Bachern ober Kefa vom ausgleitenden Kalb mitgerissen, wobei er 20 Meter tief über den steilen Hang hinabstürzte. Retteung hiebei schwere Verletzungen des Brustkorbes davon.

m. Messerstechereien. In Radvanje wurde der Elektrotechniker Marko von einem unbekannten Mann überfallen, der ihm das Messer in den Rücken jagte. In Poljslava wurde der Fleischhauer Matthäus Smodej von mehreren Burschen schwer mißhandelt, wobei er Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

m. Ein Entprungener Häftling. Vom Strafanstaltsbesitz in Sv. Miklavž c. Dr. ist der bekannte Einbrecher Rudolf Popovic, der gegenwärtig eine zweijährige Kerkerstrafe verbüßt, entflohen und konnte bisher noch nicht ausgeforscht und festgenommen werden.

m. Taschendiebstahl. Dem Chauffeur St. Libersek entwendete ein unbekannter Dieb gestern in einem Gasthaus in der Koroska cesta eine Brieftasche mit 230 Dinar.

Apothekenachrichten

M o n t a g: Sv. Arch-Apotheke (Mag. Vidmar) und Magdalena-Apotheke (Mag. Savost).

D i e n s t a g: Mohren-Apotheke (Mag. Mayer) und Schupfengal-Apotheke (Mag. Baupot).

i. Ehrung des Dichters Janko Veselino-vic. Dem Dichter Veselinovic zu Ehren wurde am Kalemegdan in Beograd am 7. d. in feierlicher Weise seine Biographie enthüllt. S. M. den König vertrat Oberst Popovic, die königliche Regierung Unterrichtsminister Stasovic.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Lage auf dem jugoslawischen Kolonialwarenmarkt

J. K. Im Kolonialwarenhandel entwickelt sich das Geschäft normal. Der Umsatz ist mittelmäßig. Die Preise haben sich außer bei einem oder zwei Artikeln bei Bezug ab Fabrik oder aus dem Ausland, nicht geändert. Trotzdem ist eine Neigung zur fallenden Tendenz bemerkbar, doch ist dies das Resultat einer wilden und sinnlosen Konkurrenz unter den Großhändlern. Die Verdienstmöglichkeiten sind minimal, die Regien ungenügend und stehen in keinem Verhältnis zum Gewinn. Es kommt nicht selten vor, daß die Großhändler bei umangeseheneren Geschäften nicht einmal die Regiekosten zu decken in der Lage ist. Unter solchen Umständen versucht jeder auf Kosten des Preises den Umsatz zu vergrößern. Die erste Zusammenkunft der Interessierten dürfte eine Preiserhöhung von 1 bis 2 Prozent nach sich ziehen, was kaum zur Kostenbedeckung des Großhändlers genügen wird.

Kaffee: Sowohl brasilianische als auch feinere Sorten sind fest im Preise. In diesem Artikel ist in kürzester Zeit eine Erhöhung von 1 bis 2 Dinar je Kilogramm zu erwarten. Kaffee notiert heute von 39 bis 57 Dinar pro Kilogramm, je nach Qualität und Sorte.

Reis: Die Preise sind sehr nieder, aber stabil. Eine weitere Erniedrigung ist nicht möglich. Splendor notiert von 4.35 bis 4.85, Goliath 9.50, Goliath extra 10, Japan original 9, Karolina 7.25—8, Blue Roje amerif. fancy 8 Dinar pro Kilogramm.

Tee: Je nach Sorte von 77 bis 200 Dinar das Kilogramm.

Gewürze: Pfeffer von 22.50 bis 31, Zimmt 48 bis 50, Paprika 12 bis 16, Muskatblüte 140, Muskatnuß 72, Vanille Bourbon extra 400, Ingwer 34, Majorann (ung.) 25, Majorann (franz.) 45, Anis 22, Porlander 10, holländischer Pfeffer 16, französischer Safran 1800 Dinar je Kilogramm.

Öl: In kurzer Zeit ist der Markt reif. Die Frucht ist ausgezeichnet und in Fülle vorhanden. Der Delpreis ist um etwa 25 Para zurückgegangen. Eine weitere Preiserhöhung um einige Para ist wohl möglich, aber nicht wahrscheinlich. Die Preise bewegen sich heute zwischen 10.50 bis

11.20 Dinar je Kilogramm, Arachides Spezial kostet 14.75 und doppelt raffiniertes Olivenöl 18.50 Dinar je Kilogramm.

Korinthen: Sultaninen Rheingold 10 Dinar, Edelgold 9.25, Truist 8.20, Mydia 7, Syrius 6.50 je Kilogramm, franks Südaf.

Das Infatso ist trotz der mäßigen Lage der Kaufmannschaft immerhin zufriedenstellend.

Deutschland erteilt Jugoslawien neue Kontingente

Wie bekannt, ist die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland auf der Grundlage von Kontingenten geregelt, die jährlich auf der Tagung des deutsch-jugoslawischen gemischten Ausschusses neu zugeteilt werden. An dererseite ist die Einfuhr von deutschen Waren nach Jugoslawien vollkommen frei.

Heuer hat Deutschland noch neue Kontingente eingeführt, und zwar besonders für die Balkanländer. Die Bewilligungen der Mehrkontingente lauten auf den Namen der einzelnen Exporteure. Das erste Mehrkontingent, welches Deutschland bewilligt hat, sind 750 Stück leichte Pferde.

Wie wir erfahren, ist Deutschland geneigt, weitere Kontingente für die Einfuhr von weiteren 1000 leichten Pferden, von 10.000 Waggons Weizen, 1000 Waggons Pflaumen und 2000 Waggons Äpfeln zu erteilen. Der Wert der genannten Mehrkontingente beträgt 270 Mill. Dinar.

× Eine Verordnung über die Silos befindet sich im Landwirtschaftsministerium in Vorbereitung, wobei Fachleute das Bauenministeriums mitwirken. Die Pläne für den Bau von Silos sind bereits ausgearbeitet. Die Verordnung kommt in kürzester Zeit vor den Ministerrat.

× Reform der Staatshypothekendarstellung. Wie wir erfahren, wird eine Reform der Staatshypothekendarstellung vorbereitet. Die Bank soll über eigenes Kapital verfügen und vom Finanzministerium getrennt werden. Nach der Reorganisation wird die Staatshypothekendarstellung eine größere Selbstständigkeit und Elastizität in der Geschäftsführung besitzen.

× Im Clearingverkehr mit Deutschland hat sich der jugoslawische Saldo in den letzten Wochen dank der erhöhten Einfuhr deutscher Waren beträchtlich verringert und

beträgt gegenwärtig 22.25 Millionen Mark, was einer Summe von 309.37 Millionen Dinar entspricht. Der Clearingsaldo hat sich demnach in nicht ganz zwei Monaten um etwa 120 Millionen Dinar verringert. — Im Verkehr mit T a l i e n hat sich der Saldo ebenfalls um eine Kleinigkeit verringert und beläuft sich gegenwärtig auf 41.77 Millionen Lire oder rund 135 Millionen Dinar.

× Der neue Entwurf zur Verordnung über die Landwirtschaftskammern. Im Zusammenhang mit der Ermächtigung des Finanzgesetzes für das Jahr 1938-39, durch die der Landwirtschaftsminister ermächtigt wurde, eine Verordnung über die Gründung und Einrichtung der Landwirtschaftskammern zu erlassen, wurde im Landwirtschaftsministerium bereits seit Anfang April d. J. das Material für die genannte Verordnung gesammelt. Alle Wirtschaftskorporationen und Verbände haben nun ihre Meinungsäußerungen dem Ministerium zukommen lassen. Im Ministerium wird nun auf Grund des gesammelten Materials die Verordnung ausgearbeitet werden, worauf den interessierten Kreisen von neuem die Möglichkeit gegeben werden wird, Vorschläge zu Änderungen zu machen.

Radio-Programm

Dienstag, 2. Juni.

Bjublana, 11 Schulfunk. 12 Schallplatten. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — **Bregrad,** 18.30 Volkslieder. 19.30 Stunde der Nation. 20 „Die Walküre“, Oper von R. Wagner. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.25 Italienisch. 12 Mittagskonzert. 15.20 Kinderlieder. 15.40 Kochvortrag. 16 Sch. 16.50 Für den Photographen. 17.25 Konzertsunde. 18.25 Französisch. 20 Wiener Musik. — **Berlin,** 18.30 Konzert. 19 Jugend musiziert. 20 Tanzmusik. — **Breslau,** 17.10 Unterhaltungskonzert. 19 Eine abendliche Festerunde. 20 Im Lieh um die Welt. — **Deutschlandsender,** 18.30 Olympia-Vorbereitungen. 19 Schallplatten. 20 Wir bitten zum Tanz. — **Leipzig,** 16.30 Konzert. 19 Hörspiel. 20 Konzert mit Marcel Wittrich. — **München,** 18—20 Unterhaltungskonzert. 20

Liebertabend. — **Paris,** 18 Orchesterkonzert. 20.30 Eine musikalische Reise durch die Kolonien. — **Beromünster,** 19 Lieber. 20 „Der Ruffeind“, Operette. — **Prag,** 18.10 D. S. 19.10 Studieren oder nicht studieren? 19.30 „Rigoletto“, Oper von Verdi. — **Trolimich,** 20 Lieber. 20.30 Berkoz-Abend. — **London,** 19.45 Buntes Konzert. 21.30 Orchesterkonzert. — **Malland,** 19 Unterhaltungsmusik. 20.45 Oper. — **Rom,** 17.15 Konzert. 20.35 „Der Jazowitsch“, Operette von Lehar. — **Budapest,** 17.55 Schallplatten. 19.30 „Ein Rastendall“, Oper von Verdi.

Aus Celje

c. **Tobessak.** Die Besitzergattin Maria K o l a r aus der Umgebung von Smarje, die beim Wäheaufhängen von der Leiter stürzte und sich das Bein brach, ist wenige Tage nach ihrer Einlieferung in das hiesige Krankenhaus gestorben.

c. **Bekantung.** Innige Teilnahme kam am Sonntag nachmittags im hiesigen Stadtsiedhof bei der Trauerfeier für Frau Marie S a u f e r, geb. Stallner, aus Bojniz zum Ausdruck. Blumen und Kränze bildeten das Zeichen treuen Gedankens. Marie Hauser erreichte ein Alter von 82 Jahren. Eble Charakterzüge waren der braven Frau zu eigen.

c. **Vom Staatsrealgymnasium.** Die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse des hiesigen staatlichen Realgymnasiums beginnen Freitag, den 26. d. um 8 Uhr. Die schriftlichen Gesuche sind (versehen mit einer 5-Dinarstempelmarke, Geburtschein, Taufschein und letztes Schulzeugnis) bis zum 23. d. bei der Anstaltsdirektion einzureichen.

c. **Die Ausstellung** von Zeichnungen der Schüler und Schülerinnen des hiesigen staatlichen Realgymnasiums bleibt bis Sonntag, den 14. d. mittags geöffnet. Besuchszeit täglich ab 10 Uhr vormittags.

c. **Der Teufelsgraben** bei Celje ist wegen etlicher Ausbesserungsarbeiten bis Samstag, den 13. d. gesperrt.

c. **Dreifaltigkeitssonntag und Firmung.** Nun haben die Gloden die Pfingstoktave feierlich ausgeläutet. Es folgt die „lange Zeit“, die entferntere Nachfeier des dritten Hochfestes. Das sind alle Sonntage nach Pfingsten bis zum Schluß des Kirchenjahres. Ihre Zahl richtet sich nach dem Ostertermin und beträgt 23 bis 28. Heuer führt der Kalender 26 solche Sonntage auf. Der erste davon ist der Dreifaltigkeitssonntag. In Celje war er heuer insofern ein ganz besonderer Feiertag,

DIE DREI MUSKETIERE



Das Schild

Aber eine Kugel aus der Bastion, wo man seine Absicht mißverstanden haben mochte, streckte ihn im nächsten Augenblick mit zerschossener Schulter zu Boden.

D'Artagnan schlug sich indessen auf der Sohle des Laufgrabens mit dem anderen Banditen herum, dem er den Degen durch den Schenkel rannte, als er sich mit der Muskete verteidigte.

»Gnade!« schrie der Schuft, als er nun die Degenspitze auch an der Kehle fühlte, »ich will alles bekennen!«

Auf den Knien liegend und sich mit den Armen hochhaltend, erzählte er nun, wäh-

rend der Blutverlust ihn schwächer und schwächer machte, daß sein Kamerad der eigentliche Anstifter des Ueberfalles sei, der aber sei wieder von einer Frau mit Namen Mylady überredet worden.

»Er hat einen Brief von ihr in der Tasche, der beweist, daß ich die Wahrheit rede«, stöhnte der Elende, der einer Ohnmacht nahe war.

D'Artagnan sah ein, daß er selbst den Brief werde holen müssen. Er schlich sich vorsichtig an den Gefallenen heran, nahm ihn auf den Rücken und benutzte ihn so beim Rückzug als Schild.



Der Brief Mylady's

Unterwegs spürte d'Artagnan plötzlich einen Ruck u. den dumpfen Ton von Kugeln, die in etwas Weiches getroffen haben, und war überzeugt, daß ihm der Tote, den er auf den Rücken trug, das Leben gerettet habe. Im Laufgraben warf er seine Bürde neben dem Verwundeten auf den Boden. In der Tasche fand er bald den Brief. Der aber hatte folgenden Wortlaut: »Da Ihr nun ihre Spur verloren habt und sie in das Kloster hat flüchten können, das sie nie hätte erreichen

sollen, so sorgt wenigstens dafür, daß er Euch nicht entwischt. Sollte das aber doch geschehen, will ich Euch zu wissen tun, daß meine Hand hart und mein Arm lang ist, und die 200 Goldstücke, die Ihr von mir bekommen habt, sollen Euch teuer zu stehen kommen.«

Der Brief trug keine Unterschrift, war aber ohne Zweifel von Mylady geschrieben. D'Artagnan hob ihn sich sorgfältig auf.

weil an ihm und seinem Vortage Fürstbischof Dr. Tomazic aus Maribor Firmung gehalten hat. In Celje selbst haben an die 2000 Firmlinge das Sakrament empfangen. In Zalec wurden am Donnerstag 224 Kinder gesirmt, in St. Peter im Sannthal am Mittwoch 219 und in Polzela am Dienstag 280.

c. **Rettungsfahrten.** Im Zusammenhang mit der Jubelfeier der Freim. Feuerwehr in Celje ist es interessant zu hören, daß das Rettungsauto bis zum 28. Mai d. J. insgesamt 2181 Rettungsfahrten unternommen hat. Hierbei wurden 20.620 Kilometer zurückgelegt.

c. **Die Schülerkonzerte** der hiesigen Musikschule nehmen Montag, den 8. d. ihren Fortgang. Beginn 19 Uhr. Es tritt die Mittelstufe auf. Die Oberstufe wird Mittwoch, den 10. d. zu hören sein. Beginn 20 Uhr.

c. **Ertappte Falschmünzer.** In der Umgebung von Celje und Vasko sind in letzter Zeit falsche 10-Dinarstücke ausgegeben worden. Die davon benachrichtigte Gendarmerie leitete sofort Erhebungen ein, durch die die Falschmünzwerkstätte, der Arbeitsraum eines ehemaligen Arbeiters der Drahtmatten Fabrik in Vasko ermittelt wurde. Der Falschmünzer selbst, namens Pantraz K o b e t, ist flüchtig. Sein „Mitarbeiter“ wurde verhaftet. Bisher wurden nach den Feststellungen der Gendarmerie nur vereinzelte Stücke ausgegeben. Man war erst am Anfang der Ausgabe der Falschstücke, als die Verhaftung dem Treiben bereits ein Ende bereitzete.

* **Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeleiden, besonders gegen Verdauungsstörungen,** ist das natürliche „Franz-Josef“-Wasser ein altprobierbares Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkrankheiten, welche das „Franz-Josef“-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden.

Od. min. soc. pol. par. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1933.

c. **Schaubühne.** Das Ljubljanaer Schauspielhaus wird Dienstag, den 9. d. um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater gastieren und Wilhelm Lichtenbergs Lustspiel „Der junge Herr Chef“ aufführen. — Die Liebhabertheater des hiesigen Stadttheaters tritt seit langem wieder einmal, und zwar am Fronleichnamstag um 18 Uhr mit dem Kinderstücke „Pünktchen und Anton“ vor die Öffentlichkeit. Die Spielleitung hat Frau Sadar in Händen. Das genannte Bühnenstück hatte überall einen großen Erfolg. In Zagreb allein wurde es über vierzigmal aufgeführt. Kartenverkauf in der Trafik des Herrn Fajst (Dečlov trg).

c. **Neuerliche Verhaftung.** Die streckbrieflich verfolgten Ausbrecher aus dem Untersuchungsgesängnis des Bezirksgerichtes Romice, Josef B e n g u t und Josef S a b j a n aus Ljubljana bei Celje, sind im hiesigen Stadtparl beim Schreiben eines Briefes aufgegriffen und in das Kreisgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Der Mann, der Oskar Wilde verurteilte.

In London starb dieser Tage eine der bekanntesten Persönlichkeiten der englischen Juristenwelt, Lordoberrichter Lord Darling im Alter von 87 Jahren. Sein Name ist mit zahlreichen politischen und Kriminalprozessen der vergangenen Jahrzehnte verknüpft. N. a. hat Lord Darling auch in dem Prozeß gegen Oskar Wilde das Urteil gefällt.

Reberford im englischen Parlament.

Der englische Abgeordnete Thomas Henderson hat einen neuen Rekord als Parlamentsredner aufgestellt. Seine letzte Rede im Parlament dauerte sage und schreibe neun Stunden. Diese Leistung stellt sogar noch den Rekord eines anderen englischen Parlamentariers in den Schatten, der vor einigen Jahren sechs Stunden hintereinander gesprochen hat.

Ebels Brüberpar.

„Stimmt das, daß Peter eingesperrt worden ist?“
„Natürlich!“
„So ein Schwindler! Und zu mir hat er gesagt, er ginge auf zwei Monate zu seinem Bruder!“
„Tut er ja auch — der Bruder sitzt nämlich ebenfalls!“

Sport vom Sonntag

Tennisfieg „Rapids“ in Celovec

Fünf anregende Spiele um die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft

„Rapids“ Herrenteam trat gestern in dem stets gastfreundlichen Celovec zum fünften Match um die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft gegen die Vertreter des dortigen Sportklubs an. In den fünf ausgetragenen Spielen erliefte „Rapid“ vier Siege, so daß das Team mit 4:1 in die nächste Runde aufsteigt, die es mit „Mirja“ aus Ljubljana zusammenführen wird. Die Punkte der Damenkonkurrenz überließ Celovec kampflos, so daß es auch in diesem Wettbewerb zu einem Treffen „Rapid“ — „Mirja“ kommen wird.

Den Reigen der Kämpfe eröffnete auch diesmal L e h r e r, der mit dem noch immer zuverlässigen Dr. M h i r i zusammentraf. Dr. Mhiri stellte sich von allem Anfang an auf Sicherheit ein, wobei er in seinem Rückhand die verlässigste Waffe hatte. Lehrer, der nun wieder in seine alte Form zurückgefunden hat, gewann nach einigen Spielen die Oberhand und siegte dann in zwei Sätzen 7:5, 7:5.

S o l z i n g e r, der im zweiten Match auf L e g e n s t e i n stieß, befand sich in überragender Form und ließ seinem sich zeitweise verweigerten Gegner keine einzige Chance. Sein famoser 6:0, 6:0-Sieg bestätigte nur aufs neue seine ungeheure Vitalität und ganz besonders seinen unverkennbaren Fortschritt in diesem Jahr.

Ein großangelegtes Spiel lieferte Otto B l a n k e gegen den spielkräftigen G r ü n e l d. Der „Rapid“-Junior hat sehr viel Talent, faubere Schläge, dabei eine Konzentration, die angeboren sein muß. Im ersten Satz Grünfeld davon, dann kam Ottos gediegeneres Spiel immer mehr zur Geltung. In überlegenem Stil rang er schließlich seinen Gegner mit 2:6, 6:2, 6:2 nieder.

Einen heikumstrittenen Verlauf nahm das vierte Einzelspiel zwischen H a n f t S c h m i d e r e r und S a r i c, die sich stellenweise den härtesten Kampf aufzwangen. Schmüderer befand sich auch diesmal in großer Form und hielt in jeder Beziehung seinem tüchtigen Gegner die Waagschale. Nur knapp mit 6:2, 4:6, 9:7 konnte sich dieser den Sieg und damit den einzigen Punkt für seinen Klub sichern.

Das am Nachmittag erledigte Doppel zwischen L e h r e r - S o l z i n g e r und Dr. M h i r i - S a r i c sah die „Rapid“-Kombination mit 8:6, 5:7, 6:1 siegreich. Lehrer trat diesmal mit scharfen Vorhandschlägen in Erscheinung, während Holzinger ausgezeichnet schmetterte und auch am Rückhand schwer zu übermächtigen war. Dr. Mhiri und Sarić leisteten lange erfolgreichen Widerstand, mußten aber doch den Sieg, im letzten Satz sogar ziemlich glatt, den Gästen überlassen.

Olympia-Tag in Maribor

Radsfahrmeisterschaft von Maribor / Rozman überlegener Sieger / Sammelaktion

Der Olympia-Tag brachte gestern nur ein schmales Programm, und zwar gingen um 8 Uhr frühmorgens die Radsfahrer an den Start, worauf das übrige Programm ein Promenadenkonzert mit einer öffentlichen Sammelaktion ausfüllte.

Das Radrennen, das auf der Strecke Maribor — Kamnica — Maribor zum Austrag kam und über 60 Kilometer ausgedehnt wurde, sah wiederum Stefan R o z m a n (Zeleznikar) siegreich, der immer fräftiger als Olympiaandidat hervortritt. Rozman durchfuhr die zwölfmal zurückgelegte Strecke in 2:14.45. An zweiter Stelle landete Zunko (Zeleznikar) in 2:21.42 und an dritter Rastislav (Zeleznikar) in 2:23.18, während den vierten Platz Cajnto (Milišnje) aus Slovenskegradec in 2:23.9 behauptete. Die beiden übrigen Wettbewerber sind ausgeschieden.

Frankreich — Jugoslawien 2:1

Jugoslawiens Chance im Davis-Cup / Pallada schlägt Bouffus / Pundec' Mißgeschick gegen Destremean / Fünf erregte Sätze im Doppel

Die erwartete Sensation im Pariser Davis-Cup-Kampf zwischen Frankreich und Jugoslawien ist nicht ausgeblieben. P a l l a d a schlug schon im ersten Match den heuer überaus erfolgreichen französischen Meister B o u f f u s überlegen mit 6:2, 2:6, 6:3, 6:2, wohl glatter, als es der größte Optimist zu glauben vermochte. Wenn man in Betracht zieht, daß der Franzose erst vor kurzem sowohl Perry als auch Austin geschlagen hatte, ist Palladas Sieg, den er überdies noch in Paris erfochten hatte, umso höher einzuschätzen. Pallada forcierte sein bekanntes Spiel und brachte mit seinen geschulten Wällen den Franzosen in höchste Bedrängnis, aus der sich dieser auch trotz größter Anstrengungen nicht mehr retten konnte. Mit 1:0 riß Jugoslawien mit diesem Sieg die Führung an sich.

Auch im zweiten Match zwischen P u n d e c und D e s t r e m e a u winkte dem jugoslawischen Vertreter die Siegespalme und es schien im fünften, äußerst dramatisch verlaufenen Satz beim Stand 7:6 der Sieg schon für Pundec entschieden, als der Schiedsrichter dennoch ein sehr zweifelhaftes Service der Franzosen als „right“ gab, der damit Pundec' Matchball unter atemloser Spannung der Zuschauer abwehrte. Pundec kam hiedurch derart aus dem Kon-

zept, daß er das Spiel sowie die beiden weiteren Games verlor. Destremean siegte schließlich 3:6, 6:2, 7:5, 0:6, 9:7. Pundec war von der Pause an klar überlegen. Den vierten Satz gewann er sogar 6:0 und führt im fünften 4:2, 5:4 und 7:5.

Obwohl die Franzosen im Doppel keine minderen Vertreter als das Weltmeisterpaar B o r o t r a - B e r n a r d hatten, leisteten ihnen K u f u l j e v i c - M i t i c, obwohl den erbittertesten Widerstand. Borotra-Bernard, die bekanntlich vor acht Tagen die Pariser Meisterschaft gewonnen hatten, mußten alles aus sich herausholen, um mit 8:6, 7:5, 4:6, 3:6, 6:2 den Punkt für Frankreich zu retten. Kufulevich-Mitic, die sich ausgezeichnet verstanden, waren im dritten und ganz besonders im vierten Satz voll auf der Höhe. Erst im letzten Set liefen Borotra-Bernard zur Weltklasse auf und sicherten sich dieses Spiel mit 6:2. Wie die Pariser Blätter berichten, war Mitic mitunter der beste Mann von allen Spielern.

Frankreich übernahm somit mit 2:1 die Führung. Heute, Montag, spielen P u n d e c - B o u f f u s und P a l l a d a - D e s t r e m e a u. Mit ein wenig Glück ist die Partie vielleicht doch noch zu gewinnen!

Der Mitropa-Cup

In Wien besiegte gestern im Qualifikationspiel um den Mitropa-Cup die „Austria“ die Züricher „Grashoppers“ mit 3:1. In Brüssel trat der FC. Lausanne an und wurde von „Zidenice“ glatt mit 0:0 geschlagen. Dagegen behielt der FC. Totino in Bern gegen den FC. Bern mit 4:1 die Oberhand. Auch in Zürich besiegte der Gast „Höbuz“ die „Young Fellows“ mit 3:0.

Der Davis-Cup

Österreich holte sich auch die beiden restlichen Einzelspiele gegen Belgien, so daß die Partie 4:1 schloß. Gestern spielten Bawarovski gegen Lacroix 6:4, 6:3, 6:2 und Metaxa gegen Van den Eynden 6:2, 4:6, 6:3, 6:2. Deutschland führt gegen Argentinien nach dem zweiten Tag, 3:0, während Japan die Schweiz mit 3:2 abfertigte.

Der SK Maribor siegt in Celje.

Das Fußballteam des SK Maribor, das in letzter Zeit nur auswärts an den Start geht, trat gestern in Celje an und schlug dort den Sportklub „Dhym“ mit 3:1.

Abmontierung des Radsfahrer-Unterverbandes.

Der Mariborer Radsfahrer-Unterverband trat dieser Tage zu seiner letzten Sitzung zusammen, in der die weiteren Richtlinien für die Organisation unseres Radsfahrwesens zu rechtgelegt wurden. Bekanntlich wurde der Unterverband aufgelöst. Anstatt dessen wird ein Triumvirat eingesetzt werden, dessen Vorsitzender der Vizeobmann des Ljubljanaer Unterverbandes werden soll.

Jahrestagung des jugoslawischen Wintersportverbandes.

In Ljubljana hielt gestern der jugoslawische Wintersportverband seine Jahreshauptversammlung ab. An der Spitze der neuen Verwaltung, in der der Generalsekretär Gorec durch J e l e n i c ersetzt wurde, steht wiederum Minister a. D. Dr. M a r u s i c. Aus Maribor befindet sich, Beloslav G o l u b o v i c im Aufsichtsausschuß, während die Interessen der Mariborer Vereine im Ausschuß Bruno P a r m a wahren wird.

Französischer Fußballfieg in Beograd.

In Beograd trat gestern die Fußballauswahl von Marseille gegen eine Mannschaft des Beogradser Fußballunterverbandes an und siegte überausend mit 2:1.

Die jugoslawische Fußballmeisterschaft.

In Kragevac schlug die Reserve des BSK. den dortigen „Radnički“ mit 2:1. Es hat den Anschein, daß dies das einzige gestern ausgetragene Staatsmeisterschaftsspiel war.

Drei neue jugoslawische Leichtathletikrekorde.

Beim Meeting der Zagreber „Concordia“ gelang es dem bekannten Wurfpezialisten K o v a c e v i c mit 14.95 Meter im Kugelstoßen einen neuen Staatsrekord aufzustellen. Zwei neue jugoslawische Bestleistungen werden aus Ljubljana berichtet, wo Gorsek, Gabrsek, Pletersek und Stusel die olympische Staffel (800, 400, 200 und 100 Meter) in der neuen Rekordzeit von 3:39.4 liefen, während Gorsek, Krebs, Ezurda und Gabrsek über viermal 800 Meter mit 8:07.2 eine neue jugoslawische Bestleistung erzielten.

Aus aller Welt

Kriechend zur diplomatischen Audienz

Vor einigen hundert Jahren wurden diplomatische Vertreter europäischer Länder in Japan auf eine recht eigenartige Weise vom Mikado empfangen. In einem Saal, in dem sich der Kaiser selbst, kaiserliche Prinzen und Würdenträger befanden, nahmen Hofleute im Kreise Platz. Der Kaiser selbst saß hinter einem Handjirim. Er sah sich das sonderbare Schauspiel, das ihm geboten wurde, durch kleine Löcher in diesem Wand-



Ivo sagte immer, dass er sich vor allem durch meinen schönen, natürlichen Teint angezogen fühlte, der mich übrigens auch heute noch vor anderen Frauen auszeichnet. „So viele Frauen“, meint er, „haben entweder glänzende Nasen oder aber, ihr Gesicht ist dick mit Puder überdeckt. Natürlich gebrauche auch ich einen Gesichtspuder, aber er wirkt so vollkommen natürlich, weil er „durchlüftet“ ist. „Durchlüfteter“ Gesichtspuder ist zehnmal feiner und leichter, als es jemals möglich war, einen Puder herzustellen. Nur ein solcher Puder, den die Luft trägt, gelangt bei dem neuen Herstellungsverfahren für Tokalon Puder zur Ver-

wendung. Deshalb verteilt sich der Tokalon Puder auch so glatt und gleichmäßig und bedeckt die Haut mit einem hauchdünnen, nahezu unsichtbaren Schleier von Schönheit. Das Ergebnis ist ein Aussehen von vollkommen natürlicher Lieblichkeit, ganz anders als jenes, das man mit altmodischen, schweren Puderarten erzielt, die den Eindruck des Geschminktseins erwecken. Die umwälzende Erfindung des „durchlüfteten“ Puders wird Ihre Ansicht über Gesichtspuder von Grund auf ändern. Versuchen Sie ihn noch heute.

schirm an. Was nun folgte, war von dem deutschen Forschungsreisenden Dr. Engelbert Kämpfer, der im Jahre 1891 eine holländische Gesandtschaft nach Japan begleitete, als „unverschämtes Narrenspiel“ bezeichnet.

Die Gesandten mußten, auf allen Bieren kriechend, sich dem Bandischirm, hinter dem der Kaiser lag, nähern. Der Kaiser stellte durch einen Dolmetscher verschiedene Fragen. Zum Beispiel: „Welche Krankheiten in Europa als die gefährlichsten betrachtet werden oder ob es im Westen schon gelungen sei, ein Mittel zur Verlängerung des Lebens zu finden.“ Der deutsche Arzt, der diese Fragen beantworten mußte, ließ sich die Freude nicht nehmen, dem japanischen Herrscher die unglaublichesten Mitteilungen über

den Stand der ärztlichen Wissenschaft in Europa zu machen.

Nachdem alle Fragen beantwortet waren, befahl der Mikado den Mitgliedern der Gesandtschaft, die obere Kleidung abzugeben und in Unterwäsche im Saal herumzutreiben. Dann mußten die unglücklichen Diplomaten herumspringen und tanzen, auf holländisch und deutsch laut bellamieren. Die bestialischen ihrer Länder vorsingen oder Beintrunkene martieren. Zum Schluß mußten alle Europäer einen Topf voll Reis auf japanische Art, das heißt mit Stäbchen, verzehren. Nach zwei Stunden entließ man die Gesandtschaft, befahl aber ihren Mitgliedern, auf Krebsart, das heißt rückwärts, zurückzukriechen.

Der selbe deutsche Arzt erklärt, daß der

Leicht schäumend noch erfrischender im Geschmack sparsam im Verbrauch, NIVEA ZAHNPASTA

9059 Normaltube Dia 6.— Große Doppeltube Dia 10.—

Kaiser von Japan sich diesen Anflug nur deshalb erlauben konnte, weil die Japaner damals keine Botschafter nach Europa entsandten. Es war zu jener Zeit nämlich üblich, die Gesandten eines Landes genau so zu empfangen, wie die eigenen Gesandten im andern Lande empfangen wurden. So wurde einmal der Gesandte König Karls II. von England vom Sultan von Marokko empfangen, zu einer Audienz barfuß zu erscheinen. Der englische Botschafter ließ daraufhin den marokkanischen Gesandten zu sich befehlen und verlangte von ihm, gleichfalls barfuß zu erscheinen. Der Empfang fand an einem außerordentlich kalten Tage im Hofe des königlichen Schlosses zu Windsor statt. Der

afrikanische Diplomat trat dabei ganz erbärmlich und mugte bald auf dem einen, bald auf dem anderen Bein stehen — ganz wie ein Storch! Das Ergebnis war, daß das Zeremoniell für den Empfang europäischer Gesandter am Hofe von Marokko sofort geändert wurde.

Bei Bombay, in Surat, gab es in diesem Frühjahr eine Affenhochzeit zu sehen, an der die ganze Bevölkerung teilnahm. Der männliche Affe galt als Nachkomme des Affengottes Hanuman. Beide Affen saßen fein geschmückt in dem Hochzeitsauto; die Trauung wurde ganz ernst mit allem Hochzeitsritual der Hindus vollzogen.

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Verkaufe Haus m. Wirtschaftsgebäude, Brunnen, gr. Garten, steuerfrei, 10% Reinertrag, 86.000 Din., bar 50.000, 36.000 Intabulierung. Realitätenbüro „Rapid“, Jospiska ul. 28. 5902

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Spodnještajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge an die Verw. unter „Textil“. 5895

Zu verkaufen

Wollhund, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Nasipna ul. 74. Po brezje. 6031

Einlagebuch, 34.000, Mestna hranilnica Maribor, zu verkaufen. Zuzr. unter „34“ an die Verw. 6029

Verschiedene, Zimmermöbel, Federn, Kinderbett, Kredenzen und Küchengeräte zu verkaufen. Koroska c. 9, Langusova 4. 6030

Zu vermieten

Reines, möbl. Zimmer mit Frühstück an Lehrerin zu vermieten. Adr. Verh. 6032

Zu mieten gesucht

Sonniges, reines Zimmer, separiert, womöglich mit Badbenützung, wird gesucht. Zuschriften unter „Rein“ an die Verw. 6036

Schönes, komfortables, ruhiges Zimmer. Stadtzentrum, Parterre oder Hochparterre, sofort oder bald von älteren, besseren Herrn zu mieten gesucht. Anträge unter „Parterre“ an die Verw. 6033

Stellungsangebote

Buchhalter-Bilanzist, Landessprachen, deutsch, italienisch, französisch, sucht Stelle. Unter „Langjährige Praxis“ an die Verw. 6034

Offene Stellen

Serviererin, tüchtig und solide, sucht Café „Rotovz“. Vorzustellen zwischen 12—16 Uhr. 6037

Wirtschafterin für einen frauenlosen Haushalt gesucht. Anträge mit Lichtbild unter „Haushälterin“ an die Verw. d. Bl. 6038

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Rauchst du?“ Er hielt ihr sein Stuhl entgegen, grüßte die Asche, als sie dankte, und legte es neben seinen Teller.

Ihre Finger zitterten ein wenig, als sie ihm den Tee einfügte. „Bist du viel mit ihr zusammen?“ Dabei zeigte sie auf das Monogramm in einem der Mundtücher.

Die Brauen zusammengezogen, strich er über die verschlungenen Buchstaben, als wollte er sie verwischen. „Sie ist das einzige Stück Heimat, das ich hier in München habe.“

„Wohnt sie in der Nähe?“

„Nebenan.“ Dabei rührte er so heftig in seiner Tasse, daß ein Teil des Inhaltes auf den Unterteller flog.

„Anio —!“

„Ja.“ Er rührte noch immer. „Du denkst natürlich stets nach Passfurter Verhältnissen. Hier ist das anders. — Außerdem —“

„Außerdem, Anio —?“

„Bin ich sehr froh, wenn ich durch Elly in Verbindung mit ihrem Vater bleibe. Es kann mir später einmal sehr nützlich sein.“ Er hatte zu rühren aufgehört und steckte sich eine weiße Zigarette in Brand. Es war ihm sichtbar peinlich, daß ihre Augen so voll auf ihm ruhten.

Sie sah etwas vorgeneigt und legte die Spitzen ihrer Finger auf seinen Handrücken. „Ich sehe ja so klar, Anio.“

„Was siehst du denn schon wieder?“ fuhr er auf. „Genau wie die Zigeunerin damals.“

„Welche Zigeunerin, Anio?“

„Ach, die Alte, die einmal bei euch vorbeifuhr, hat auch was gesehen, daß sie alles gesehen haben will. — Aber so bist du!“ Die halbverbräunte Zigarette klagte in den Aschenbecher. „Raum sind wir fünf Mi-

nuten beieinander, geht das Gesänke schon wieder los!“

„Ich zankte doch nicht.“

„Nein! Du willst nur alles mögliche aus mir herausbekommen! Die Elly wirkt auf dich wie ein rotes Tuch auf den Stier. Du hast dich gar nicht geändert. In nichts. Das ist echt Passfurtisch. Heute wie früher spielst du das eiferfüchtige Mädel, das mich am liebsten hinter Schloß und Riegel wühlte, damit mich keine andere mehr zu Gesicht bekommt.“

„Aber, Anio, das ist doch gar nicht wahr!“

Er begann im Zimmer auf und ab zu laufen und presste die Fäuste gegen die Schläfen. „Zimmer ist Elly deine erste Frage. — Was machst sie? Was schreibt sie dir? Was um Hölle machst mir das herbei? — Wenn sie kleinlich gewesen wäre, damals als du bei mir in der Wohnung warst —“

„Wann denn, Anio?“

„Ach“, sagte er gereizt, „als du mir den Knopf angenäht hast! Sie hat nämlich deine Handschuhe gesehen, aber gar nicht dahinter gefunden. Nur du! Du begeisterst sie, wo du kannst! Um Himmels willen, heul nicht schon wieder!“ Dabei warf er den Stuhl so heftig gegen den Tisch, daß die Tassen klirrten. „Einfach scheußlich ist das! Raum sage ich etwas, flennst du! Ich kann doch nicht leben wie ein Trappist! Habe ich dir jemals schon verboten, daß du dich unterhältst, wenn ich nicht in Passfurt bin? Nur du — du suchst hinter allem etwas. Warum machst du das denn nicht wie die Elly? Wenn ich mal schlechter Laune bin, knallst sie mir die Tür vor der Nase zu und läßt mich sitzen, bis ich ausgebrocht habe. — Das ist für einen Mann das Schrecklichste, immer einen Gendarm hinter sich zu haben, der je-

den seiner Schritte kontrolliert!“

Sie vermochte sich so weit zu beherrschen, daß sie die Tränen hinterrücken konnte. „Es ist schade, daß wir uns die kurze Stunde vergällen. Trink deinen Tee, Anio“, bat sie und zog ihn beim Handgelenk auf den Stuhl nieder. „Ich wollte eher alles, als dich in Zorn bringen. Und wenn ich weine — Gott —“ Es ging nicht mehr, sie legte den Kopf gegen die Kante des Tisches und schluchzte leise auf.

Er sah mit zusammengepresstem Munde nach ihr hin und nahm die Hand, die er schon gehoben hatte, um ihr über das Haar zu streichen, wieder zurück. Das Beste war, man ging auseinander. Was ihn früher an ihr entzündet hatte: diese kindliche Unbeholfenheit, dieses hilflose Darbringen ihrer innersten Gefühle, das brachte ihn jetzt in Zorn. Er verhehlte sich nicht, daß Elly einen großen Teil Schuld daran trug. Sie, mit ihrer unbefangenen Art, alles einfach so zu nehmen, wie es war, hatte auch ihn verändert und angeekelt.

„Du doch verknüpf mit dir sprechen“, sagte er unwillig, als ihr Kopf sich noch immer nicht hob. „Ich glaube, wir taugen nicht füreinander. Außerdem verlierst du nicht viel an mir. Ein Streber bin ich nie gewesen. Und ob ich ein guter Jurist werde, ist mehr als fraglich. Ich mache mein Staatsexamen und werde schon irgendwo unterkommen. Wenn nicht, schaue ich mich in einem Büro um einen Mitarbeiterposten um. Vom Heiraten kann vorberhand überhaupt keine Rede sein. Was sollst du aber deine schönen Jahre meinetwegen verstreichen? Ein Mädchen altert so schnell. — Außerdem bin ich jähzornig, wie du gesehen hast.“

„Ja“, sagte sie, nun wieder willkommen

ruhig geworden. „Ich bin dir sehr dankbar, daß du alles so offen ausdrückst. Es ist immer besser, klar zu sehen, als im Ungewissen zu tappen.“ Sie erhob sich und bat um ihren Mantel. Und er brachte ihn sofort und half ihr beim Hineinschlüpfen.

„Wenn du einen Augenblick aus mich warten willst“, sagte er, von einer unbestimmten Depression gequält.

„Nein, danke! Jetzt nicht mehr.“

Seine Hände zitterten so sehr, daß er auf der Stuhllehne Halt suchen mußte. „Wenn du keine Briefe und alles, was ich sonst von dir bekomme, zurückhaben willst...“

„Warum denn, Anio? — Du kannst sie ruhig behalten.“ Sie machte zwei Schritte nach ihm hin, lächelte ihn an, hob das Gesicht gegen das seine und küßte ihn. „Leb wohl, Anio! Und laß es dir gut gehen.“

„Du fällst von einem Extrem ins andere“, rief er zornig. „Deswegen braucht man sich doch noch nicht „Lebwohl!“ zu sagen! Wenn du willst, können wir auch weiterhin Freunde bleiben.“

„Gern! — Mein bleib“, wehrte sie, als er nach seinem Hut griff. „Ich möchte allein gehen. — Und grüße Elly Sternheil von mir.“

Es war alles so rasch gegangen. Nun stand Anio in der Haustür. „Gute Nacht, Doridi“, rief er der Entlassenen nach.

Als Erwiderung kam nur der Hall ihrer eiligen Schritte. Mit einer heftigen Bewegung schlug er das Tor zu. Eigentlich hätte er etwas wie Scham. Aber im Grunde genommen war es das einzig Richtige, was er getan hatte. Einmal hätte es doch kommen müssen. Nun würde Elly endlich mit ihm zufrieden sein.

Anio hatte miserabel geschlafen und erwachte gegen neun Uhr von einem Klopfen an seiner Tür. „Was gibt es?“

„Mach auf, Anio!“

Elly Sternheil, im jetzigen Morgenrock, schlüpfte herein und strich sich mit fahigen Händen das noch zerzauste Haar aus den Schläfen. „Dies!“ Sie hielt ihm eine Zeitung entgegen und vermochte kaum das Aufeinanderklagen ihrer Zähne zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)